



**Pegau**  
Der Traum von der  
Ferienwohnung im  
Elternhaus **Seite 26**

**KOMMENTAR**



Von Olaf Krenz

## Erfolgsgeschichten: Bitte, melden!

Es herrschte in Deutschlands Osten nach politischer Wende und Vereinigung in den 1990er-Jahren eine Goldgräber-Stimmung für die Wirtschaft aus den alten Bundesländern. Im negativen wie im positiven Sinne. Aus dem „bösen Westen“ kamen die skrupellosen Unternehmen und Manager, die aufs schnelle Geld aus waren und dann verbrannte Erde hinterließen, wenn nichts mehr zu holen war beziehungsweise sich die Mühen der Ebene einstellten. Doch ebenso waren Firmen aktiv, die – natürlich nicht völlig selbstlos – auf nachhaltiges Wirken setzten, die Erfahrungen vor Ort einbanden und damit Traditionen fortgeschrieben sowie neue entwickelten.

Eine solche Erfolgsgeschichte ist die von Lotter-Metall in Borna-Zedtlitz. In den drei Jahrzehnten des Bestehens verzweifelte sich die Mitarbeiterzahl, kamen 15 Niederlassungen und Abholmärkte im sächsischen Raum und darüber hinaus hinzu. Klar, als Händler und Materialbeschaffer für vor allem Handwerksbetriebe wird das Unternehmen für investive und Instandhaltungsprojekte immer gebraucht. Aber auch da gibt es Negativbeispiele, die es eben nicht geschafft haben. Zur Marktlage gehören immer auch eine engagierte Belegschaft und das umtriebige Management – und umgekehrt.

Von solch größeren Mittelständlern könnte die Region natürlich mehr vertragen. Aber auch viele kleinere Firmen sorgen für Wirtschaftskraft. Wenn Sie eine erfolgreiche Historie vorweisen können, informieren Sie uns.

E-Mail: o.krenz@lvz.de

**IN KÜRZE**

### Geithain vertagt Neujahrsempfang

**Geithain.** Der Neujahrsempfang der Stadt Geithain, den Oberbürgermeister Frank Rudolph (UWG) am 29. Januar im Bürgerhaus plante, ist abgesagt. Der Grund dafür liegt auf der Hand: die Pandemie-Beschränkungen. Ausfallen lassen wolle er ihn aber möglichst nicht, so Rudolph. Die Veranstaltung sei wichtig, um gemeinsam mit Bürgern, Vertretern der Wirtschaft, der Schulen, der Vereine Bilanz zu ziehen und nach vorn zu schauen. Zudem wird der Empfang traditionell genutzt, um Ehrenamtliche auszuzeichnen. Der Oberbürgermeister hofft, die Veranstaltung im Frühjahr nachholen zu können.

### Frohburg verkauft vier Parzellen für Eigenheime

**Frohburg.** Verkauft hat die Stadt Frohburg kurz vor dem Jahresschluss vier Grundstücke im neuen Wohnbaugebiet Waldfrieden. Käufer sind Familien aus Frohburg und Leipzig. Die Käufer sind verpflichtet, binnen zweier Jahre ein bezugsfertiges Gebäude zu errichten.

### Bad Lausick zahlt weniger für Kanäle

**Bad Lausick.** Die ablehnende Haltung hat sich bezahlt gemacht: Der Ausbau der Heinrich-Heine-Straße im Bad Lausicker Kurviertel sorgte 2016/2017 für monatelange Sperrungen. Vor dem Straßenbau hatte der Versorgungsverband Grimma-Geithain Abwasserkanäle und Wasserleitungen verlegt. Unterbrechungen und Bauverzug wegen im Erdreich vorgefundener Leitungen, die extra umgelegt werden mussten, ließen die Baukosten erheblich steigen. Die Rechnung, die der Verband der Kommune im Mai 2020 schließlich anteilig für die Straßenentwässerung präsentierte, war deutlich höher, als geplant. Das sorgte im Stadtrat für erheblichen Protest. Jetzt gibt es eine korrigierte Forderung, die etwas moderater ausfällt. Statt einer viertel Million Euro, 138 000 Euro mehr, verlangt der Verband nun 228 000 Euro von Bad Lausick. Von „Raubrittertum“ sprach seinerzeit Matthias Pfaff (Unabhängige Wähler). Zufrieden ist er dennoch nicht. „Ich wundere mich, dass sich das einfach ändern lässt. Kann man mal genaue Zahlen bekommen?“, fragt er. Schon im Frühjahr forderte er, der Verband möge die Grundlagen seiner Rechnung vorm Stadtrat erläutern. Bürgermeister Michael Hultsch (parteilos) sagt Auskünfte zu: „Ich bin froh, dass reagiert wurde.“

# In 30 Jahren zum Riesen: Lotter-Metall sucht dringend Azubis

Unternehmen mit Sitz im Gewerbegebiet Zedtlitzer Dreieck feiert leise seinen Geburtstag / In drei Jahrzehnten ist die Zahl der Mitarbeiter von 23 auf 280 gestiegen

Von Julia Tonne

**Borna.** Mehr als 280 Mitarbeiter, ein Kundenstamm, der weit über Sachsen hinausgeht, und ein Unternehmen, das noch immer expandiert: Lotter-Metall blickt auf mittlerweile 30 Jahre seines Bestehens zurück. 30 Jahre, die immer wieder Wirungen mit sich brachten, aber vor allem auch erfolgreich waren. Weder die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 noch die derzeitige Corona-Pandemie konnten dem Unternehmen mit Sitz im Gewerbegebiet Zedtlitzer Dreieck viel anhaben. „Wichtig ist für uns vor allem eines: eine breite Aufstellung des Sortiments. Eine solche kann marktwirtschaftliche Schwankungen ausgleichen“, macht Alexander Seidemann deutlich, Geschäftsleiter von Lotter-Metall Borna.

Dabei war vor nunmehr 30 Jahren eine solche Entwicklung nicht abzusehen. Im Gegenteil. Die Einkaufs- und Liefergenossenschaft (ELG), die zu DDR-Zeiten als privatwirtschaftliche Gesellschaft mit Sitz in Borna mehr als 140 Handwerksbetriebe aus der Region mit Material versorgte, stand mit der Wende auf der Kippe. Und mit ihr die damals 23 Arbeitsplätze. Ein zufälliges Treffen aber änderte alles und brachte sozusagen den Stein des Erfolgs ins Rollen. Bernd Westphal, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender der ELG, traf 1990 auf Helmut Ernst, geschäftsführender Gesellschafter der Gebrüder Lotter KG mit Sitz in Ludwigsburg. Schon zu damaliger Zeit setzte Lotter auf Sanitärbedarf, Stahl und Eisenwaren. „Und wir wollten hier in den neuen Bundesländern investieren“, begründet Ernst.

### 90er-Jahre bescheren Lotter-Metall wahren Boom

Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen entstand aus der Kombination von ELG und Lotter KG die Lotter-Metall GmbH und Co. KG. Von der Altenburger Straße 13 aus, einstiger Sitz der ELG, wurden die Geschäfte unter neuem Namen fortgeführt. Die 90er-Jahre bescheren dem Unternehmen einen wahren Boom, „die Nachfrage war stark, die entsprechende Expansion auch“, betont Westphal.

Von Ludwigsburg aus wurde Lotter-Metall mit Materialien beliefert. „Denn mit der Wende hatten sich ja viele Bau- und Materialvorgaben geändert“, erinnert sich Lothar Steinert, Geschäftsführer von Lotter-Metall in den Jahren 1991 bis 2016. Anfang der 90er-Jahre hatte man allerdings zwischen Ludwigsburg und Borna mit der Technik so seine Schwierigkeiten. „Die Telefonleitungen sind des Öfteren zusammen-



Mitte der 90er-Jahre ist der Sitz des Unternehmens im Gewerbegebiet Zedtlitzer Dreieck entstanden.

FOTO: LOTTER-METALL

gebrochen. Und dann kam noch der gute alte Fernschreiber zum Einsatz“, sagt Ernst.

Doch trotz aller Anlaufschwierigkeiten: Die Firma platze bald aus allen Nähten, weshalb die lange Suche nach einem neuen Standort begann. Borna sollte es auf jeden Fall bleiben, schließlich war der Kundenstamm hier groß und wuchs nach wie vor.

### Für 24 Millionen D-Mark entsteht Erstzweig im Zedtlitzer Dreieck

Zunächst kamen Mitarbeiter und Lager in der Fabrik- und der Abtsdorfer Straße unter. Allerdings war abzusehen, dass auch das nicht reichte. „Borna hatte Anfang der 90er-Jahre noch kein Konzept für Gewerbegebiete, und das Zedtlitzer Dreieck stand noch unter Bergaufsicht“, erzählt Steinert.

Weshalb dort erst 1995/1996 gebaut werden konnte – für rund 24 Millionen D-Mark. Bis zu dem Zeitpunkt war Lotter-Metall bereits auf mehr als 100 Mitarbeiter angewachsen.

Auch nach Fertigstellung des Unternehmenssitzes im Zedtlitzer Dreieck war ein Ende der Erfolgsgeschichte noch nicht abzusehen. 1998 wurde in Leipzig aus der ELG Metall Leipzig eine Niederlassung gegründet, ein Jahr später kam eine Niederlassung in Merseburg hinzu,

# 24

Millionen Mark hat der Firmensitz am Zedtlitzer Dreieck damals gekostet.

2001 folgten Schmölln, Hartmannsdorf und Thalheim.

### Händeringend: Unternehmen sucht mehr Auszubildende

Als die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 hereinbrach, hatte Lotter-Metall 180 Mitarbeiter. „Obwohl der Stahlmarkt weltweit zusammenbrach, konnten wir mithilfe von Kurzarbeit alle Arbeitsplätze erhalten. Die breite Aufstellung, was das Sortiment betrifft, hatte in dieser Zeit Bestand“, begründet Steinert. In den Jahren 2015 bis 2017 kamen für Lotter-Metall weitere Standorte in Chemnitz, Halle und Dürrensdorf dazu. 2019 fusionierte das Unternehmen mit dem Schwester-

unternehmen Dorow & Sohn KG in Oschatz.

Noch immer scheint die Expansion nicht abgeschlossen, weshalb das Unternehmen händeringend mehr Auszubildende sucht. Doch noch ein anderer Grund ist ursächlich für die Suche: Etliche Mitarbeiter werden laut Seidemann in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Und von denen wiederum seien zahlreiche schon so lange im Unternehmen, wie dieses existiert – und zwar 30 Jahre.

Eine große Feier anlässlich des Jubiläums fällt allerdings aus, sagt Seidemann. Soll aber so bald wie möglich mit einer Hausmesse nachgeholt werden. **Kommentar**



Lothar Steinert, Bernd Westphal, Alexander Seidemann und Helmut Ernst bei einem kurzen Treffen anlässlich des 30-jährigen Bestehens. FOTO: JULIA TONNE

# „Turmspatzen“-Sanierung steht bevor

Grundschul-Trakt wird hergerichtet / Kreis gibt 800 000 Euro

Von Ekkehard Schulreich

**Frohburg/Kohren-Sahlis.** Die Kohren-Sahliser „Turmspatzen“ müssen in diesem Jahr für ein paar Monate ausfliegen. Die Stadt Frohburg beginnt mit der Beseitigung komplexer Baumängel an dem 2008 errichteten Neubau. Während der Hochzeit des Bauens dient der Hortteil des Grundschulgebäudes als Interimsquartier. Die dort nötigen baulichen Veränderungen sollten während der regulären Winterferien erfolgen, beginnen nun aber schon in den nächsten Tagen. Sie sollen später auch der Hortbetreuung und der Schule zugute kommen.

„Es gibt ein vom Stadtrat bestätigtes Grobkonzept mit Ablaufplan, welches mit Leitern, Elternvertretern, Fachbehörden abgestimmt ist, wonach die Sanierung 2021 abgeschlossen werden soll“, sagt Bürgermeister Wolfgang Hiensch (BuW). „Corona bringt aber auch hier alles durcheinander. Wir können aber unseren Zeitplan nicht ständig ändern. Deshalb hoffe ich vor allem auf Verständnis von Schul- und Hortleitung sowie Eltern, dass für Umbau- und Sanierungsarbeiten im Grundschulgebäude geringfügige Störungen für den Schulbetrieb kaum vermieden werden können, wenn nun die Winterferien ver-

schohen werden.“ „Die größte Ungewissheit besteht für mich darin, ob die außer Plan aufzubringenden Mittel ausreichen werden. Erst nach Baubeginn werden konkretere Aussagen zur Schadensausbreitung und Umfang der Sanierung zur Wiederinbetriebnahme der Kita möglich sein“, so Hiensch. Zudem könnte die Pandemie die Baupreis-Entwicklung nachteilig beeinflussen. „Die vom Landratsamt anvisierte Förderung der Maßnahmen zur Sanierung der Kita von über 800 000 Euro würde der Stadt erheblich helfen.“ Es gibt zur Sanierung der „Turmspatzen“ keine Alternativen für die Kinderbetreuung im Raum

Kohren-Sahlis. Zuletzt war im Stadtrat die Rede, rund zwei Millionen Euro in die Immobilie zu investieren, deren Errichtung die Stadt Kohren-Sahlis seinerzeit nur 1,3 Millionen Euro gekostet hatte.

Hiensch lobt das städtische Bauamt, die begleitenden Fachplaner und viele andere Beteiligten und Unterstützer dafür, „dass es in einer derart kurzen Zeit von nicht einmal einem Jahr gelungen ist, ein Sanierungskonzept für die Umsetzung aller Maßnahmen 2021 vorzulegen.“ Allerdings binde das Projekt Geld und personelle Ressourcen. Andere Vorhaben müssten deshalb verschoben werden.

# Ausschuss in Groitzsch tagt nicht

**Groitzsch.** Abgesagt ist die erste Sitzung eines Groitzscher Abgeordneten-Gremiums im neuen Jahr. Die ursprünglich für den Donnerstag angekündigte

Zusammenkunft des Verwaltungsausschusses findet somit nicht statt. Aufgrund der Themenlage ist ein Treffen angesichts der Corona-Beschränkungen und der allgemeinen Lage in der Pandemie nicht erforderlich. Die nächste reguläre Sitzung ist für den 18. März vorgesehen. Zuvor sollen am 21. Januar der Technische Ausschuss und am 4. Februar der Stadtrat insgesamt tagen.